

Die Parole "Schwarz-rot-weiß" gegen Schwarz-rot-gelb" wird von dem Führer der Deutschnationalen v. Groche ent-

Am 2. November tagte im großen Saal des Hotel Astoria in Frankfurt an der Oder die Vertreterversammlung des D. S. P. zur Festsetzung ihrer Kandidatenliste.

Paris, 14. November. Nach einer Meldung des "Matin" aus Brüssel ist der bekannte Gewerkschaftsführer und Vorsitzende des belgischen Staatsarbeiterverbandes Willem Goeters am Abend in Brüssel ermordet worden.

Der Beamtenbund verlangt Realgehälter. Berlin, 14. Nov. Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat zu der Wählertage der Regierung, die Beamtengehälter der Friedensnominalgehälter anzunähern, eine Entschließung gefasst.

Der Berliner Hochbahnstreik dauert fort. Berlin, 14. Nov. Der Streik der Hoch- und Untergrundbahn dauert immer noch an. Beide Parteien erklären, unachgiebig auf ihrem Standpunkt verharren zu wollen.

Die Umlegung der Industrie-Belastung. Der Verteilungsschlüssel für die Umlegung der Lasten auf die belasteten Unternehmer, abgesehen von den Schiffahrt- und Bahnunternehmern, wird etwa Mitte Dezember vom Reichsfinanzminister bekanntgegeben werden.

nen Betrieben des Banken-, Versicherungs-, Kraft-, Schank-, Beförderungs- und Handelsverweser wird der gesamte Betrieb belastet, wenn die Prüfung im Einzelfall ergibt, daß ein Nebenbetrieb industrieller oder sonstiger der Belastung begründenden Charakters vorhanden ist.

Das Umlegungsverfahren wird am 21. Januar 1925 abgeschlossen, die in den Landesfinanzämtern errechnete Schlußsumme bis zum 20. Februar dem Reichsfinanzminister, der fortlaufend über die Höhe der vorgeschriebenen Belastung unterrichtet sein muß, desgleichen eine Nachweisung der Namen, Anschriften und Betriebsvermögen der Unternehmer, die am 21. Januar 1925 ein Betriebsvermögen von 18 Mill. Goldmark und mehr besitzen, bis zum 31. Januar 1925 mitgeteilt.

Dr. Ecker über seine Eindrücke in Amerika. New York, 14. Nov. Kapitän Dr. Ecker, der Deutsche Führer des S. N. 8, ist von seiner amerikanischen Rundreise nach New York zurückgekehrt. Er sagte einem Berichterstatter: "Meine eifrigste Reise von Cincinnati nach Boston, Cleveland, Detroit (als Gast der Fordwerke), Chicago, Milwaukee, wogin auch LaSalle kam, war ziemlich anstrengend."

Für die Erhaltung der Friedrichshafener Werft. Stockholm, 14. November. Die schwedische wissenschaftliche Akademie hat beschlossen, die Schwesterakademien in den neutralen Ländern aufzufordern, gemeinsam für die Rettung der Werft zu arbeiten.

Aus Stadt und Land. Was, 15. November. Zeitgemäße Geselligkeit. Der Krieg und seine Folgen mit ihrer sozialen Umschichtung haben den meisten unter uns die Möglichkeit genommen, Geselligkeit in den verschiedensten Formen zu pflegen.

Bunte Zeitung. Eine Legende. Frau M. war gestorben. Ihrer Seele ward, wie üblich, der Prozess gemacht. Die geheime Beratung dauerte noch an. Im Vorzimmer des himmlischen Gerichtshofes erwartete indes die Seele angstzitternd die Entscheidung, ob sie in den Himmel oder in die Hölle komme.

Reuglerde nach den Urteilsgründen, die Freude über die Rettung einer Seele überwoog. "Im letzten Augenblick" erklärte einer aus der Eskorte, "ist dem Advokaten ein Unstund eingefallen, der das schon ausgesprochene Verdammungsurteil umstieß."

Berühmte "letzte Worte". "Ich sterbe" — das sind die letzten Worte, die Anatole France gesprochen hat, als er noch einmal in den langen Tagen seiner Agonie das Bewußtsein erlangte. Dieses "letzte Wort" ist weder geistvoll noch bedeutend; es hat aber den Vorzug der Ehrlichkeit, den diese berühmte "letzte Worte" nicht für sich in Anspruch nehmen können.

nen sie Geselligkeit pflegen; sie müssen nur andere Wege gehen, alte Formen des freundschaftlichen Verkehrs neu beleben. Fort mit allen Einladungen, Verabredungen, die getraubend und daher unzeitgemäß sind. Fort auch mit den Besuchen bei Gelegenheiten, die oft dem andern Teile durchaus ungelegen kommen.

Jur Wetterlage. Die Druckverteilung der letzten Tage (hoher Druck über östlichem Europa, tiefer im Nordosten Europas) besteht fort. Die kalte kontinentale Ostströmung beherrscht somit weiterhin die Lage.

Vom Wochenmarkt ist wesentliches nicht zu berichten. Aus dem Fleischmarkt gab es für schmale Geldbeutel Geflügelfleisch zu billigen Preisen: Rind 14 Pfund 1 Mark, Schwein 90 Pf., fettes Rindfleisch 8 Pfund 2 Mark, Hammel 90 Pf., Frischfleisch kostete Rind 1.00—1.10, Schwein 1.20—1.30, Hammel 1.10, Wurst 1.00—1.20, Rostschinken 2 Mark.

Verorgungsamt. Am Donnerstag, den 20. November 1924 vorn. 12—12 Uhr und nachm. 13—13 Uhr findet im Stadthaus zu Aue, Zimmer 12, Sprechtag des Versorgungsamtes Jwidau statt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 43 Uhr auf der Schneeberger Straße. In dem Moment, als ein großes Paletauto in die Schneeberger Straße einbog, kam ein Radfahrer in schnellem Tempo die Schneeberger Straße herabgefahren und fuhr dem Auto in die Flanke.

Eine verdächtige Person wurde vergangene Nacht gegen 12 Uhr durch die Ordnungspolizei festgenommen. Der Mann, der einen Rucksack mit Viehwaren bei sich hatte, nannte sich zunächst Müller, dann Schlegel. Es ist aber ein gewisser Behold aus Böhm, der sich wohnungslos herumtreibt und diese Nacht in einem hiesigen Gasthaus Unterkunft suchte.

Wegen unbesagten Waffentragens gelangte ein Reisender von auswärts zur Anzeiger. Er hatte die Waffe, einen Trommelrevolver mit Patronen in einem hiesigen Gasthaus zum Kauf angeboten. Vergeben gegen die Verordnung betr. Waffen und Schießbedarf vom 15. November 1904.

Die sächsischen Münzen mangelhaft. Die sächsischen Handelskammern haben beim Reichsfinanzministerium gemeinsamen Einspruch gegen die mangelhafte Ausprägung von 3-Mk.- und 1-Mk.-Stücken erhoben, die den Prägemarken G tragen, also aus der sächsischen Münze in Wülbenhütte bei Freiberg stammen. Die Kammern haben darum ersucht, daß künftig keinesfalls mehr derartige Stücke in Kurs gesetzt werden und daß nach Möglichkeit alle mangelhaften Stücke wieder aus dem Verkehr zurückgezogen werden.

Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur in Dresden. Die Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur, das vom Reichsfinanzminister geführte Bündnis von Behörden und kulturellen Verbänden mit dem deutschen Handwerk, wird im Ausstellungsgebäude der Dresd-

ge sagt hat: "Geht mir noch etwas von Wellmuth Schweinepastete". Immerhin entpuppten sich nicht alle "letzte Worte" als so nüchterne Meinerungen, und stets wird es Interesse finden, mit welchen Worten auf den Lippen die großen Meister der Weltgeschichte ihre Seele ausgehaucht haben.

Einer Zusammenstellung in einem englischen Blatt setzen die folgenden verhältnismäßig gut vererbärten "letzte Worte" entnommen. Washington sagte: "Es ist gut", Byron: "Ich muß jetzt schlafen", Nelson: "Rüfte mich, Hardy". Von der Königin Elisabeth wird überliefert, daß sie sterbend sagte: "Alle meine Bestellungen für einen Augenblick Zeit". Sir Walter Raleigh erklärte: "Es ist ganz gleich, wie der Kopf liegt". "Nacht mich sterben beim Klange schöner Musik", war Mirabeaus letzter Wunsch. "Mir ist, als wenn ich jetzt wieder ich selbst wäre", soll Walter Scott gesagt haben, während Lasso mit dem frommen Wunsche sprach: "In deine Hände, o Herr, befehle ich meinen Geist". "Ein sterbender Mensch ist zu nichts mehr gut", sagte Benjamin Franklin. Von Haller, dem großen Dichter und Naturforscher, wird berichtet, daß er bis zuletzt seinen Pulsschlag verfolgte und mit den Worten sprach: "Der Puls hört auf zu schlagen". "Gott erhalte den Kaiser", soll Haydn gesagt haben, während Mozart in seinem Todesbett von schöner Musik sprach. Lord Chesterfield blieb der "vollkommene Gentleman" bis zum Ende. Seine letzten Worte waren: "Geht Caprolles (dem Arzt) einen Stuhl". "Sei ernsthaft", soll der große Staatsrechtslehrer Grotius beim Sterben gesagt haben. Von Humboldt wird berichtet, daß er ausrief: "Wie großartig ist dieses Licht; es scheint Himmel und Erde zu verbinden". "Reich mir die Hand, mein Freund, ich sterbe", sagte schlicht der italienische Richter Alfieri, und Dr. Johnson meinte: "Gott segne dich, mein Lieb". Die letzten Worte der Frau von Staël waren: "Ich habe Gott geliebt, meinen Vater und die Freiheit".